



Nr. 258.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungswette: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg. außerhalb desselben 12 Pfg. Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9

Freitag, den 3. November 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten 2.10. netto gegenw. Postbezugspreis für den Ort und Nachbezugspreis 2.10. netto Fernverkehrs 2.10. Beiliegend in Württemberg 2.10.

# Eine neue große Offensive der Italiener am Isonzo.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wir haben wieder mit starken Anstrengungen unserer Feinde auf allen Fronten zu rechnen. An der Somme probieren die Engländer und Franzosen immer noch, ihren alten Plan zu verfolgen, und es ist wahrscheinlich, daß auch wieder größere Aktionen nach entsprechender Vorbereitung ausgeführt werden. Im Zentrum der feindlichen Angriffsfront Bapaume—Peronne, bei dem Dorf Saillly, haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Anlaß zu großem Getöse wird den Franzosen die Räumung der Feste Baug geben, die man nach der zum größten Teil vollführten Zerstörung des nordöstlichen Capfelsers von Verdun den Franzosen prugegeben hat, weil ihr Besitz doch nur unnütze Verluste gezeitigt hätte. Der Zweck des Angriffs auf Verdun, den starken französischen Ausfallspunkt niederzuhämmern, war erfüllt, und so hat man die in der Verteidigung schwer zu haltende, weil zu sehr exponierte Stellung freiwillig geräumt. Auch im Sundgau, also auf dem linken Flügel unserer Front, ist in letzter Zeit das Feuer wieder stärker geworden, und man rechnet mit neuen Kampfhandlungen von dorthier. Gleichzeitig mit den feindlichen Anstrengungen im Westen haben auch die Italiener angefangen, und zwar wiederum am Isonzo. Der alte Plan, von Görz her nach Triest vorzustoßen, und damit die österreichische Front Görz—Monfalcone aufzurollen, ist noch nicht fallen gelassen. Zwei ganze Armeen von 8 Divisionen wurden in Massen südöstlich Görz nach stärkster Vorbereitungsfeuer eingesetzt, sie sind abgewiesen worden. Wir werden jetzt sowohl an der französischen wie an der italienischen Front größte Anstrengungen unserer Feinde zu gewärtigen haben, zwecks „Anstöße“ für die Rumänen, damit wenigstens soviel wie möglich von unsern Truppen gebunden werden. Diese Tendenz scheinen auch die russischen Angriffe verfolgt zu haben, die kürzlich nördlich des Pripiet gegen unsere Linien geführt wurden. Von den rumänischen Fronten wird vorerst nichts Grifbares bekannt. Man merkt nur, daß die Verbündeten unter Falkenhayns Führung an den Passtrafen über die transylvanischen Alpen auf zähen Widerstand der Rumänen stoßen, die umfangreiche Verstärkungen erhalten haben, daß aber der Vormarsch überall trotzdem, wenn auch den Verhältnissen entsprechend langsam vorwärts geht. Auch von der Dobrudscha wird nichts Besonderes gemeldet. Unsere Truppen scheinen sich dem Donaudelta zu nähern, womit sich die Dobrudschakämpfe eigentlich ihrem Ende nähern dürften. Was aber die Gesamtlage an den rumänischen Fronten anbelangt, so ist alles noch im Fleißigen, und es wäre ungeschickt, sich über etwaige Pläne nach der oder jener Richtung auszusprechen. In wohl nicht allzuferner Zeit werden wir ja darüber aufgeklärt werden. An der mazedonischen Front trogen die deutsch-bulgarischen Truppen in frischer aktiver Verteidigung den zögernden Versuchen Sarraills, wieder auf serbisches Gebiet zu kommen, und zugleich die Rumänen zu entlasten. Auf die Offensive der Westmächte hin ist auch eine größere Aktion von Saloniki aus möglich, aber sie wird wohl ebenso aufgenommen werden wie die andern feindlichen Angriffe.

O. S.

### Die deutsche amtliche Meldung.

Feindliche Angriffe nördlich der Somme abgewiesen. Freiwillige Räumung der zerstörten Feste Baug. Ein erfolgreicher Vorstoß in Wolhynien.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

### Das Handels-U-Boot „Deutschland“ in Amerika.

New-London (Connecticut), 2. Nov. (Vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen.) Das deutsche Handels-U-Boot „Deutschland“ ist Mittwoch früh hier eingetroffen.

Frankfurt, 2. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Reuter meldet aus Washington: Nachdem von dem Zollamt in New-London berichtet worden ist, daß sich keine Waffen und Munition an Bord der „Deutschland“ befinden, ist der Befehl erteilt worden, das Unterseeboot als Kaufahrtschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 Tonnen Farbstoffen und Arzneimitteln.

Im nördlichen Sommegebiet fristete die Artillerielätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Les Boeufs—Rancourt brachten dem Feind keine Vorteile nördlich von Bivral und am Nordwestrande des St. Pierre Waldes, wurden in der Hauptfache aber blutig abge schlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigem französischen Widerstand in dem Nordteil von Saillly vor.

Front des deutschen Kronprinzen: Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit, insbesondere richteten die Franzosen bisher schweres Zerstörungsfeuer gegen die bereits in der Nacht von unsern Truppen beschlössig und ohne feindliche Störung geräumte Feste Baug, auf der wir zuvor wichtige Teile geprenzt hatten.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen kämpften westfälische und ostpreussische Truppen unter Führung des Generalmajors von Dittfurth die bei und südlich von Witoniez auf das linke Stoschobufer vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich, bei Alexandrowka, brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpaten erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Watra. An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Altkhanz, und Presdeapah vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen 8 Offiziere und 200 Mann gefangen. Südöstlich des Noteturmpasses dauern die für uns günstigen Gefechte an.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Konstanza wurde von See her erfolglos beschossen.

Mazedonische Front: Serbische Vorstöße wurden im Cernabogen und nördlich der Nidze Planina abge schlagen. An der Strumafont lebhaftes Vorkesselämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Ein neuer deutscher Vorstoß im Kanal.

(WTB.) Berlin, 2. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von

vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 2. Nov. Amtlicher Bericht von gestern abend: Nördlich der Somme erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages bedeutende Gewinne. Nordöstlich von Lesboeufs nahmen wir, indem wir die Fortschritte der Nacht ausnützten, nach kurzem Kampf zwei neue feindliche Gräben und machten dabei 125 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Ein anderer Angriff südöstlich Saillly-Saillisse machte uns zu Herren eines stark ausgebauten Grabensystems am westlichen Saum des Waldes von Saint Pierre Baast. Im Verlaufe dieses Kampfes blieben etwa 50 Gefangene in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß der von den Deutschen heute morgen unternommene Versuch, uns aus Saillly-Saillisse zu werfen, ihnen erhebliche Anstrengungen verursachte. Der Mißerfolg war vollkommen und kostete den Feind sehr bedeutende Opfer, wie aus den zahlreichen Leichen auf dem Kampfgelände zu schließen ist. An der Verdunfront blieb der Artilleriekampf besonders heftig im Abschnitt von Douaumont. Nach neuen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der von uns an der Verdunfront seit dem 24. Oktober gemachten unverwundeten Gefangenen 6011, darunter 138 Offiziere. Das dem Gegner allein am 24. Oktober abgenommene, bis jetzt gezählte Kriegsgerät umfaßt 15 Geschütze, darunter 5 großkalibrige, 51 Grabengeschütze, 144 Maschinengewehre, 2 T.S.F.-Posten und eine große Menge Gewehre, Geschosse und Kriegsgerät aller Art. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

### Zur Räumung der Feste Baug.

Berlin, 2. Nov. Unser heutiger Hauptquartiersbericht meldet die Räumung der Feste Baug. Es wird dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß die Feste freiwillig und beschlössig von unseren Truppen verlassen worden ist, ohne Einwirkung des Feindes, nachdem zuvor durch unsere bisherige Besatzung wichtige Teile der Feste gesprengt worden waren. Der „Frankfurter Zeitung“ wird dazu geschrieben: Diese Mitteilung überrascht uns nicht; denn wir waren von zuverlässiger militärischer Stelle bereits am Abend des 1. Nov. davon unterrichtet worden, daß das Fort in der Nacht vom 1. zum 2. November planmäßig geräumt werden würde. Nach den bisherigen Erfahrungen, die wir mit den feindlichen Heeresberichten machen mußten, bestand zum mindesten die große Wahrscheinlichkeit, daß unsere Gegner aus der Wiederbesetzung des ehemaligen Forts Baug einen glänzenden Sieg machen würden und daß die Franzosen behaupten würden, sie hätten uns aus dem Fort Baug durch ihren Angriff geworfen. Um dem von vornherein entgegenzutreten hat die Oberste Heeresleitung eine Anzahl Personen über ihre Absichten unterrichtet, bevor überhaupt die Absicht zur Ausführung gekommen ist. Die militärischen taktischen Gründe für die Räumung der ehemaligen Feste Baug sind einleuchtend. Das Fort Douaumont und das Fort Baug spielten im Kampfe um Verdun solange eine Rolle, als sie mit voller Kampfkraft als Forts in französischem Besitz waren. Deshalb mußten sie zur Lahmlegung der Festung Verdun von uns un... gemacht werden. Nachdem dies geschehen und beide Forts ihrer Kampfmittel beraubt und zum größten Teile auch zerstört sind, blieben sie in unserem Besitze nur vorteilhafte Zielpunkte für die französische Artillerie. Der Uebergang des Geländes, in dem das ehemalige Fort Douaumont liegt, in französischen Besitz rechtfertigt es angesichts der Bedeutung, die dem Fort gebühen war, nicht mehr, für die Behauptung dieses Geländestückes starke blutige Verluste zu bringen. An sich ist das Gelände bei Baug zur Verteidigung nach Westen und Süden ungeeignet. Aus diesen Gründen ist von unseren Truppen das Fort Baug frei

lf- in. nachm. haus. Bund ren, auf hat sich n. en über nung er- enberg. ng er später ft. d. Bl. stehend e itte Nov. Rüche. ft. d. Bl. ch die ben hen. ggestellt es sich ht aus- Dreiß. me en es, es ng er, es- des- dir n. findet kt rat. ten sten von n.

willig aufgegeben worden, und unsere Kampflinie ist weiter rückwärts in eine weniger markierte, dem feindlichen Artilleriefeuer weniger ausgesetzte Stellung zurückverlegt worden.

#### Eine neue Offensive der Italiener.

(W.B.) Wien, 2. Nov. Amtliche Mitteilung vom 2. November, mittags: Im Görzischen hat eine italienische Offensive begonnen. Die 2. und 3. italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist, dank dem Heldennut unserer Truppen, abge schlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürmte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippachtale sollten die Höhen östlich der Bertobica um jeden Preis genommen werden. 7 feindliche Brigaden auf engem Raum angelegt, wurden hier restlos abgewiesen. Auf dem nördlichen Teile der Karsthochfläche zeigte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere zerstörte vordere Linie Raum gewann. Die umfassend angelegten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lovico in Feindeshand. 8 italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. Im südlichen Teil der Hochfläche behaupteten wir trotz wilder Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehrintanterieregiment Nr. 27 und das bewährte westgalizische Landsturm-Infanterieregiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen größte Uebermacht. Auch die Regimenter Nr. 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

#### French fürchtet einen Ueberfall auf England.

Haag, 2. Nov. Lord French hielt bei einer Parade, die er in Derby über etwa 7000 Freiwillige abnahm, eine Rede, in der er sagte, die Gefahr eines feindlichen Einfalls in England sei zwar fernliegend, er wisse aber nicht, was hinter der Flottenaffäre im Kanal stecke und es sei noch nicht heraus, ob nicht eine feindliche Transportflotte zum Vorschein komme. Er wolle nicht behaupten, daß dies wahrscheinlich sei, aber unmöglich sei es keineswegs. Im Kriege ereigneten sich die unmöglichsten Dinge und auf alle Fälle müsse man gut bewaffnet und gerüstet sein.

#### Widerlegung der englischen Lügen über den deutschen Vorstoß in den Kanal.

(W.B.) Berlin, 2. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Auf eine Anfrage im Unterhaus über den Vorstoß unserer Torpedobootsflotte in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober hat der englische Marineminister Balfour erwidert, die deutsche Mitteilung, daß kein Zerstörer untergegangen sei, sei falsch. Es werde aber nicht behauptet, daß sie durch Geschützfeuer versenkt worden seien. Nach den bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei

deutsche Zerstörer auf Minen in den ausgelegten Reihen gestochen, in die Luft geslogen und wahrscheinlich gesunken. Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß sämtliche deutsche Torpedoboote, die an der Unternehmung im englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind. Es ist keines der Boote weder durch Artillerietreffer, noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Wachtschiffen hat der englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnt hatte, jetzt 6 zugegeben. Die von uns gemeldete Zahl 11 ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch niedrig gegriffen. Von einem Vertreiben unserer Torpedoboote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streitkräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zerstörer, die sich zeigten, wurden teilweise so überraschend abgeschossen, daß sie keinen Schuß erwidern konnten. Der Rest rettete sich schleunigst durch die Flucht.

#### Der Seekrieg.

(W.B.) London, 2. Nov. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Carerloch“ und „Ravn“ versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

(W.B.) Athen, 2. Nov. (Neuter.) Der Dampfer „Kiki Nais“ ist gestern von einem Unterseeboot an derselben Stelle, wo die „Angeliki“ versenkt worden ist.

(W.B.) London, 2. Nov. (Neuter.) Der englische Dampfer „Rio Pirchy“ ist versenkt worden.

#### Von den Neutralen.

##### Die deutsch-norwegische Frage.

(W.B.) Christiania, 2. Nov. Während, wie gemeldet, einige Zeitungen einen deutsch-norwegischen Ausgleich empfehlen und den Beginn dazu in den augenblicklichen Beratungen der Regierung sehen, erklärt ein anderer Teil der Presse, zu dem „ersten deutschen Schritt“ gegenüber der norwegischen Verordnung vom 13. Oktober Stellung nehmen zu müssen. So gibt es hier augenblicklich zwei Strömungen in der öffentlichen Meinung. Die eine erkennt an, daß Norwegen mit seiner Unterseebootverordnung eine gefährliche auswärtige Politik getrieben habe, die andere gibt sich jedoch noch immer den Anschein, als wenn sie sich der Gefahr, in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, nicht bewußt sei.

(W.B.) Kopenhagen, 2. Nov. „Politiken“ meldet aus Christiania: Die Anschauung, daß nun eine verständlichere Stimmung zwischen Deutschland und Norwegen eingetreten sei, herrscht jetzt in allen Kreisen. Dies ist namentlich an der Börse zum Ausdruck gekommen, wo eine allgemeine Steigerung in Schiffahrtswerten um durchweg 30—40 Prozent zu verzeichnen war. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Krise zwischen

Deutschland und Norwegen ihren Höhepunkt überschritten hat und daß eine friedliche Lösung wahrscheinlich ist. Alle Gerüchte von einer Wiedervereinigung sind aus der Luft gegriffen. Ihre Entstehung ist wahrscheinlich auf die Nervosität zurückzuführen, die in den ersten Tagen der Krise einzelne Kreise ergriffen hatte. — Die Handelsflotte Bergens hat im Oktober 8 Dampfer mit einem Gesamtwert von 4623 000 Kronen verloren. — Eine der größten Reedereifirmen in Bergen unterhandelt in diesen Tagen über den Verkauf ihrer Schiffe für 40 000 000 Kronen. — Eines der Mitglieder der norwegischen Abordnung, die mit England über die Regelung der norwegischen Einfuhr verhandeln soll, ist gestern nach Norwegen zurückgekehrt und hat mitgeteilt, die Verhandlungen würden in dieser Woche zum Abschluß kommen und zu einem für Norwegen befriedigenden Ergebnis führen.

#### Griechenland und die deutschen U-Boote.

(W.B.) London, 3. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß wegen der Versenkung des Dampfers „Angeliki“ der deutsche Gesandte eine Erklärung veröffentlichte, in der versichert wird, daß kein deutsches U-Boot etwas gegen griechische Schiffe unternehmen dürfe, wenn deren Papiere in Ordnung seien. Nur solche Schiffe, die revolutionäre Mannschaften zur Verstärkung der Ententetruppen an Bord hätten, dürften angegriffen werden. Was den Dampfer „Angeliki“ betreffe, so sei die deutsche Gesandtschaft davon überzeugt, daß keine Rede davon sein könne, daß das Schiff von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Die Umstände, unter denen das Unglück sich ereignet habe, rechtfertigten diese Annahme. — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ fügt hinzu, daß in der Tat Zweifel darüber beständen, ob das Unglück nicht durch eine Mine verursacht worden sei. Admiral Jounet habe deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

#### Beunruhigende Nachrichten aus Dänisch-Westindien.

(W.B.) Berlin, 3. Nov. Eine Depesche aus Christiania besagt: Aus Dänisch-Westindien laufen viele beunruhigende Nachrichten ein. Dem Regeeragitor Jackson ist es gelungen, durch sein Blatt „The Herald“ die schwarze Bevölkerung gegen alle Weißen aufzuhetzen, besonders gegen die Dänen. Infolge dieser Hetze sind die Neger in aufrührerischer Stimmung, beschimpfen alle Europäer und werfen Steine nach ihnen.

#### Der Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika.

(W.B.) Amsterdam, 2. Nov. Das Neuterische Bureau meldet aus Washington: Graf Bernstorff hat den Vorschlag unterbreitet, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handelstauchboote befördern zu lassen. Ein Beamte des Postdepartements erklärte, die Postbehörde sei bereit, den Vorschlag anzunehmen, aber ein endgiltiger Beschluß sei noch nicht gefaßt worden.

## Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

55. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Ein barmherziger Samariter hob das Riechfläschchen auf und hielt es der Unglücklichen unter die Nase. Die empörten Verwandten besprachen unterdessen das Gehörte in erregtem Flüsterton; der Schwager sah Frau Petersen mit entschiedener Mißbilligung an, und aus seinen erregten Bemerkungen drangen Worte wie „unerhört, unbegreiflich“ und „alt genug, um zu wissen, was sich schickt,“ hervor.

Die mitteillosen Bemerkungen ihrer Verwandten waren es jedoch nicht, die Frau Petersen den größten Kummer bereiteten. Aber kein Auge vermochte sie von der Haushälterin zu wenden, deren befriedigtes Lächeln ihr genugsam verriet, daß ihre Feindin vollkommen erkannte, aus welchen Beweggründen sie am Abend vorher gehandelt hatte. Schließlich erhob sie sich, ergriff den Arm ihrer Tochter und ließ das Zimmer mit einer hochmütigen Gebärde, die ihr Schwager für recht unangebracht hielt. Ihr Fortgang war das Signal zum allgemeinen Aufbruch; zu zweien und dreien zog die Gesellschaft die Straße herauf, während Käpp'n Bartels seinem Freunde Lembke und der Mannschaft das Geleit bis zum Schoner gab. Unterwegs nahm er Gelegenheit, Herrn Grün einige passende Worte über sein voreiliges Verhalten zu sagen.

„Es ist nur gut, daß ich ihm, als ich herunterkam, noch schnell einen Wink geben konnte. Was glaubst du wohl, was er sonst noch für Unsinn angestellt hätte?“ fragte er nachher Käpp'n Lembke.

Aber dieser brave Seemann schüttelte nur hilflos den Kopf und gab es auf, eine Antwort zu finden.

#### Fünfundzwanziges Kapitel.

Der „Frohinn“ in Wandsbeck ist ein altertümliches Wirtshaus in hübschster Lage der Stadt mit einer ausgedehnten Kundschaft unter herrschaftlichen Dienern, Omnibuskutschern und anderen erfahrenen Beurteilern von gutem Bier, dessen kräftiger und würziger Geruch das Haus vom Keller bis zum Boden durchzieht, und mehr denn einmal den Schutzmann veranlaßt hat, durch die Hintertür einzutreten, weil er meinte, daß er mal drinnen nach dem Rechten sehen müsse.

In solchem Hause gewissermaßen gefangen zu sein, würde manchem Mann als Gipfel der Seligkeit erscheinen. Zur heißen Sommerzeit würde er im kühlen Keller zwischen behäbigen Tonnen des besten Stoffes sitzen können; im Winter aber würde ihm das Bier bei dem behaglichen Ofensitz in der Gaststube Gesellschaft leisten, und um nicht ganz aus körperlicher Uebung herauszukommen, könnte er sich gelegentlich an dem Bierapparat hinter der Tonbank betätigen; für seine geistige Ausbildung aber würde schließlich ein Kursus in praktischer Chemie im Keller Sorge tragen.

Für Käpp'n Alfred Blohm hatten all diese Dinge leider gar kein Interesse. Im Keller war er natürlich gewesen, aber nur auf der Suche nach einem unterirdischen Hausausgang. Auch in der Gaststube hatte er selbstverständlich gesessen, und zwar immer dicht bei dem offenen Fenster. Und die Alkoholatmosphäre des Hauses war ihm so verhaßt, wie wenn er der wütendste Temperenzler gewesen wäre.

Am meisten mußte er sich über Onkel Hansen ärgern, dessen klettenhaftes Betragen eine Quelle stets sich erneuernden Kummers für den armen See-

mann war. Stieg er in das im oberen Stockwerk gelegene Wohnzimmer, um sehnsüchtig in der Richtung aus dem Fenster zu sehen, wo er die Elbe vermuten konnte, so mußte er gewiß sein, daß Onkel Hansen mit seinem blassen Säusergesicht und schmutzigem Kragen neben ihm auftauchte, um ihm langweilige Seemannsgeschichten zu erzählen. Zog er sich aber auf den hintersten kleinen Hof zurück, um durch die offenstehende Tür das harmlose Leben in den kleinen Seitenstraßen zu beobachten, dann schickte ihm plötzlich Onkel Hansen über die Schulter und teilte ihm die Schicksale eines vorbeieilenden Milchhändlers oder die abenteuerlichen Erlebnisse eines Droschkenskutschers mit.

Immerhin neigte sich schon die zweite Woche seines Aufenthaltes ihrem Ende zu, ehe er sich des Schrecklichen seiner Lage voll bewußt wurde. Sein Fuß, der ihm vor kurzem noch so viel Sorge gemacht hatte, war jetzt bedeutend besser, wenn er auch keineswegs hoffen konnte, in einem Wettlauf mit Herrn Hansen oder Karlchen Sieger zu bleiben; auch mußte er wahrnehmen, daß die gesamte Familie im „Frohinn“, seit sie die Besserung merkte, ihre Wachsamkeit verdoppelte. Der Schlüssel zu seinem Schlafzimmer ward jetzt stets abgezogen, sobald er sich zur Ruhe begeben hatte; er entdeckte das zu seinem Leidwesen, als er sich gleich in der ersten Nacht zur Flucht angekleidet und eine volle Stunde damit zugebracht hatte, einen Abschiedsbrief für Fräulein Rademacher zu Papier zu bringen.

Vom Fenster seines Schlafzimmers das Dach zu erreichen, war gleichfalls ausgeschlossen, und das harte Straßenpflaster unten stellte ihn vor die Wahl zwischen Hochzeit und Begräbnis.

(Fortsetzung folgt.)

**Der neue Präsident von China.**  
(W.B.) Peking, 3. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Basel erfährt, soll nach einer Meldung der „Morning Post“ der Militärgouverneur von Nan-king, Sang-Tar-Tscheng, zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt worden sein.

### Von unsern Feinden.

**Zeit Engländer.**  
(W.B.) London, 2. Nov. (Reuter.) Bei Eröffnung des Kolonialklubs in Edinburgh sagte Lord Rosebery, der Krieg habe das englische Reich zusammengebracht und geeinigt. Er rügte das unverantwortliche Geschwätz von einem vorzeitigen Frieden und erklärte, daß, wenn es einen Minister gäbe, der so kurzfristig und feige sei, einen solchen Frieden zu schließen und dem Himmel dafür zu danken, es doch seinen Engländer über See gäbe, der sagen möchte, daß er sich einem so regierten Lande anschließen würde. Der Redner schloß: Wir kämpfen für die kleinen Nationen und die Neutralen, von denen einige die nächsten sein würden, die unter dem bedenklichen preußischen Angriff leiden werden, falls wir niedergeworfen würden.

(W.B.) Rotterdam, 2. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Regierung beschloß auf Grund der mitgeteilten Fälle eine Verordnung zu erlassen, die eine Strafe darauf setzt, wenn ein britischer Untertan ohne besondere Erlaubnis den Boden des Landes einer feindlichen kriegführenden Macht betritt.

(W.B.) Ottawa, 2. Nov. (Reuter.) Die kanadische Regierung wurde verständigt, daß von deutscher Seite die Mundschwammseuche (Alphie) unter dem kanadischen Vieh eingeschleppt worden sei. Deutsche Agenten sollen sich an schweizerische Einwanderer gewendet und ihnen Bouillon angeboten haben, die für diesen Zweck präpariert war. Die Einwandererbehörden sind verständigt.

### Ein Preis für wirksame U-Bootbekämpfung

(W.B.) Berlin, 3. Nov. Nach Londoner Meldungen hat, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, die englische Admiralität einen Preis von 10 000 Pfund Sterling für das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Unterseeboote ausgeschrieben.

### Um die Dienstpflicht in Australien.

(W.B.) London, 2. Nov. Aus Sidney wird der „Morning Post“ telegraphiert: Man erwartet, daß Hughes zurücktreten wird, falls die Volksabstimmung gegen die Dienstpflicht ausfällt.

**Frankfurt a. M., 2. Nov.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Einer Londoner Meldung zufolge wurde auf den australischen Premierminister Hughes in Kium (Victoria) ein Mordanschlag unternommen. Ein Mann schlug die Fenster der Villa Hughes ein und schoß auf Hughes, der zu Bett lag. Der Schuß ging fehl, der Täter entkam. Der australische Finanzminister Higgs und die australischen Minister Gardiner und Jusell treten zurück, weil die Regierung die Wahlbeamten ermächtigte, zu fragen, ob sie in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen der Landesverteidigung gestimmt hätten. Für die Art, in der das, wie berichtet, abgelehnte Referendum über die Dienstpflicht seitens der australischen Regierung beeinflusst wurde, ist charakteristisch, daß der Beamte des Statistischen Amtes zu Leighton entlassen wurde, weil er Flugchriften ohne Namensunterschrift verbreitete.

### Eine wichtige Beratung im russischen Hauptquartier.

(W.B.) Berlin, 3. Nov. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ ordnete der „Nowoje Wremja“ zufolge der Zar an, daß alle Ententebotschafter zu einer wichtigen Beratung im Hauptquartier zu erscheinen haben. Der englische Vertreter Buchanan, sei bereits im Hauptquartier eingetroffen.

### Finnische Besorgnis wegen der Dienstpflicht.

(W.B.) Kopenhagen, 3. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In den letzten Tagen sind in verschiedenen schwedischen Häfen Boote mit Flüchtlingen aus Finnland eingetroffen. „Altenposten“ zufolge haben die jungen Finnen die Flucht ergriffen, weil die Russen beginnen, junge Finnen im Alter von 19-25 Jahren zu den Waffen einzuberufen, angeblich zu Schützengrabenarbeiten an der Ostfront. In Finnland fürchtet man, daß dies der Anfang zur Einführung des allgemeinen Militärdienstes ist. Die Flüchtlinge teilen mit, die Bewachung der finnischen Küste sei in der letzten Zeit so verschärft worden, daß streckenweise sogar auf jede 100 Meter ein Wachposten aufgestellt worden sei.

### Bermischte Nachrichten.

#### Der neue Kriegsminister im Reichstag.

\* Im Reichstag bewegten sich gestern die Erörterungen um die Behandlung der deutschen Gefangenen bei unseren Feinden. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß die Gefangenenbehandlung in Deutschland turmhoch über derjenigen bei unseren Feinden stehe, und daß unsere vornehme Gesinnung bei unseren Feinden keinen Eindruck mache. Allein die Ver-

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Hafer für Heereszwecke.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Um die rechtzeitige Deckung des Herbstbedarfes der Heeresverwaltung an Hafer sicherzustellen, ist für die frühzeitige Ablieferung des Hafers eine Frühdruschprämie in der Form festgesetzt worden, daß der Höchstpreis für die Tonne Hafer bis zum 30. September 1916 auf 300 M., von da ab bis auf weitere Festsetzung auf 280 M. bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festgelegt wird, steht noch nicht fest. Die weitere Herabsetzung wird aber, da der Heeresbedarf für die nächsten Monate noch erheblich ist, nicht vor Ende November erfolgen. Bis dahin wird es den Landwirten, auch wenn man die Verspätung der Ernte und die sonstigen Schwierigkeiten berücksichtigt, möglich sein, den Hafer in der für das Heer zunächst erforderlichen Menge zum Preise von 280 M. zur Ablieferung zu bringen, ohne daß die ordnungsmäßige Durchführung der Herbstbestellung und die Einbringung der Sommerernte unter der Beschleunigung der Haferanlieferung leidet.

Calw, den 31. Okt. 1916.

R. Oberamt: Binder.

#### Kartoffelverjorgung.

Das vom Oberamt unterm 19. vor. Mts. im Calwer Tagblatt Nr. 248 erlassene vorläufige Ausfuhrverbot für Kartoffeln wird hienit für die gältigen, d. h. vor dem 30. September ausgestellten Bezugsscheine mit der Maßgabe aufgehoben, daß die noch nicht belieferten Bezugsscheine, bevor die Ausfuhr erfolgt, vom Ortsvorsteher der Gemeinde des Kartoffelerzeugers auf die Höchstmenge von 1 1/2 Zentnern pro Kopf der Haushaltung des Bezüehers abzuändern sind, da nach den neuen Verbrauchssätzen für die Verjorgungsberechtigten von 1 Pfund pro Tag und Kopf die Kartoffelbezüehler auf keine größere Menge Kartoffeln Anspruch haben.

Calw, 2. Nov. 1916.

R. Oberamt: Binder.

gestungsmahregeln hätten bisher etwas genügt. Der Vertreter der Regierung sagte strenges Vorgehen der Heeresverwaltung und Reichsleitung zu, um das Los der Gefangenen zu bessern, denn es sei heilige Pflicht gegenüber denen, die fürs Vaterland gekämpft und gelitten haben.

Von frischem, soldatischem Geiste war dann die Antrittsrede des neuen Kriegsministers v. Stein getragen, die folgende bemerkenswerte Äußerungen enthielt: Seine Majestät der Kaiser hat mich hierher berufen. Ich komme unmitteibar von der Somme, um mich dem hohen Hauje vorzustellen. Ich muß zunächst um gütige Nachsicht bitten, bis ich mich in meine neue Arbeit eingelebt habe. Die Eindrücke der gewaltigen Schlacht sind so stark, daß man sich Mühe geben muß, um auf den alten Standpunkt zurückzukehren. Die lange Schlacht, in der ich meine Truppen führen mußte, hat mich manches anders gelehrt, und dies wird für meine nächsten Aufgaben von Bedeutung sein. Mit einzelnen Fragen kann ich mich noch nicht beschäftigen. Unsere Gegner, in erster Linie die Engländer, bringen mit Hilfe der ganzen Welt alle erdenklichen Mittel zur Anwerbung. Sie wollen mit allem Nachdruck ihr Ziel erreichen. Aus Briefen und Tagesbüchern von gefangenen Engländern, besonders Leuten, die eine gewisse Bildung haben, geht hervor, daß sie auf dem Standpunkt stehen, daß der ihnen auferlegte Zwang und die Beeinträchtigung ihrer Selbstbestimmung unerträglich seien, und dann wird betont, was für uns deutsche Soldaten unverständlich ist, es sei eine ungeheure Last, mit dem ungebildeten Pöbel zusammenleben zu müssen. Alle Auslassungen schließen mit dem Gedanken: Trotzdem müssen wir dies tragen, weil der Staat und die Nation es verlangen. Meine Herren! Sollen wir davon nicht lernen und nicht ebenso denken und nicht viel härter daran denken, ihre Mittel noch zu übertreffen. In dieser Richtung zu arbeiten wird die nächste Zeit von mir verlangt, und ich bitte Sie, mich in diesen für unser Vaterland so wichtigen Arbeiten zu unterstützen.

#### Das Begräbnis Bölaes.

(W.B.) Dessau, 2. Nov. Nachdem gestern abend die Leiche Bölaes hier eingetroffen und nach der Johanneskirche übergeführt worden war, fand heute hier für einen kleinen Kreis eine kirchliche Feier statt, wozu sich der endlose Trauerzug unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken nach dem Ehrenfriedhof in Bewegung setzte. Zu beiden Seiten bildeten die Ersatzbataillone des 93. Infanterieregiments Spalier. Den Zug eröffneten die obersten Klassen des Herzoglichen Friedrich-Gymnasiums mit dem Lehrkörper dieser Anstalt, deren Schüler Bölaes 9 Jahre lang gewesen war. Ihnen schlossen sich die Militär- und Kriegervereine — ungefähr 3000 Mann — mit 84 Fahnen an, ferner die Kapelle des ersten Ersatzbataillons des 93. Infanterieregiments, eine Ehrenkompanie desselben Regiments und eine Abordnung der Feldfliegerabteilung Hannover. Hinter dem Sarge folgten nach den Angehörigen des Verstorbene und der Geistlichkeit die Vertreter des Kaisers und des Kronprinzen und viele Hunderte von Offizieren usw. Der kurzen kirchlichen Feier auf dem Ehrenfriedhof wohnte auch der Herzog von Anhalt bei. Wohl 20 Doppeldecker umkreisten und begleiteten den

Trauerzug. Ein Berg von Lorbeer füllte sich auf dem frischen Hügel auf, über dem sich bald ein Denkmal des Helden erheben wird.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. November 1916.

#### Das Eiserne Kreuz.

Reservist Gottlob Scheible von Martinsmoos, im Reg.-Inf.-Reg. 120, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, nachdem er 8 Tage vorher die silberne Tapferkeitsmedaille erhalten hatte.

#### Kriegsauszeichnung.

\* Die silberne Verdienstmedaille wurde dem Fahrer Albert Keß, Sohn der Witwe Keß, Calw, bei der Gebirgskanonenbatterie Nr. 13 verliehen.

#### Opfertag für die Flotte.

Morgen Samstag, 4. November, wird, wie schon angekündigt wurde, der Opfertag für die Angehörigen der deutschen Flotte abgehalten werden. In allen deutschen Herzen lebt ein warmer Dank für das, was unsere tapferen Flotte in diesem Kriege geleistet hat, oft ohne daß die weitere Öffentlichkeit davon erfuhr. Darum ist gewiß die Hoffnung berechtigt, daß jeder, der es kann, an diesem Tage das Seine dazu beiträgt, daß die Sammlung, wie alle bisherigen Veranlassungen dieser Art in unserem Lande, von einem schönen Erfolg gekrönt wird. Als Ehrentag unserer deutschen Flotte soll in Württemberg der 4. November gefeiert werden. Der Dank und die Anerkennung des gesamten Volkes ohne Unterschied des Standes und der Partei soll am Opfertag 1916 unseren Helden zur See begeistert zum Ausdruck gebracht werden. Jeder Deutsche ehre sich selbst und feiere diesen Tag durch eine Spende, groß oder klein!

#### Zuckerverjorgung.

Man schreibt uns: Es ist gegenwärtig unmöglich, in irgend einem Verkaufsladen ein Pfund Zucker aufzutreiben. Die Zuckermärkte wurden zwar für den Monat Oktober ausgegeben, aber vergeblich warteten die Hausfrauen auf eine Ankündigung der Stadtverwaltung, daß Zucker eingetroffen und zu haben sei. Nun sind auch die Zuckermärkte für den Monat November ausgegeben und trotzdem kann nirgends Zucker aufgetrieben werden. Das Stadtschultheißenamt Stuttgart macht bekannt, daß für die November-Zuckermärkte ein Teil des Zuckers sofort abgegeben werde. Was in Stuttgart möglichst ist, muß auch hier möglich sein. Es scheint fast als ob die Zuckermärkte für den Oktober wertlos geworden seien. Viele Hausfrauen kommen aber in größte Not, wenn sich ein Verdienst erwerben, wenn sie energisch auf Verjorgung des Oktober-Zuckers dringt. — Wie wir zu der Sache erfahren, ist der für Oktober anfallende Zucker schon vergeben; eine Nachlieferung erfolgt also nicht. Für den Monat November wird die, der Stadt zugewiesene Zuckermenge in Wälde erwartet. Irgend welche Schuld trifft die Behörden bezüglich der Anlieferung nicht, auf die sie keinen Einfluß haben.

#### Der Weinherbst.

Ueber den Herbstabschluß schreibt „Der Weinbau“: Auf die schweren Enttäuschungen, die unserem Weinbau im Laufe dieses Sommers beschieden waren, folgte für die in der Schädlingsbekämpfung fleißig gemessenen Weingärtner nun doch ein befriedigender Herbstabschluß. Man darf vom feurigen recht wohl als von einem guten Mittelwein sprechen, bei dem eine Verbesserung durch Zuderzusatz in vielen Fällen gar nicht nötig ist. Schon vor der Lese war in den Weinorten viel verstellt. Daß der Wein eine hohe Bewertung finden würde, war in Aussicht zu nehmen; daß die Preise aber das Doppelte bis Dreifache des 1915ers erreichen würden, hätte man nicht erwartet; liegen doch die meisten Preise zwischen 150 und 200 M. für 1 Hektoliter. Erkommen sie doch, wie auf dem Elfinger Berg, die Höhe von 300 M. für den Hektoliter! Man fragt sich, wie soll man die vorhandenen, prächtigen und ausgebauten 1915er Weine verwerten, wenn für die in der Güte geringeren 1916er solche Preise erzielt werden. Für den Weinverkäufer wie für den Verkäufer, für den Händler und Wirt, wie für den Weintrinker ergeben sich aus dem diesjährigen Weinmarkt höchst merkwürdige Verhältnisse, über deren Weiterentwicklung man gespannt sein kann.

#### Evangelische Gottesdienste.

20. Sonntag nach Trinitatis, 5. November. Reformationsfest. Vom Turm: 8. Predigt über 1. Cor. 10, 17. Kirchenchor: Verzage nicht du Häuflein Klein. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Predigt, Predigt, Predigt. Abendmahl. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der Älteren Abteilung. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die württemb. Bibelanstalt bestimmt. Donnerstag, 9. November 8 Uhr abends: Kriegsbefestigung, Stadtpfarrer Schmid.

#### Katholische Gottesdienste.

21. Sonntag nach Pfingsten, 5. November. 8 Uhr: Frühlingsmesse; 9 1/2 Uhr Predigt und Ant: 2 Uhr Andacht. Werktags Montag, Mittwoch und Samstag Pfarrmesse um 8 Uhr, Dienstag und Donnerstag um 7 1/2 Uhr; Freitag 7 1/2 Uhr Lazarettgottesdienst; abends 6 1/2 Uhr täglich Amenandacht.

#### Gottesdienste in der Methodistengemeinde.

Sonntag morgens 9 1/2 Uhr und abends 5 Uhr: Predigt. Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefestigung.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Emilie Herion beim Köhler.**  
**Arbeiten für den Herbst**  
 Damenblusen in jeder Preislage,  
 Kinderkleider Größe 45-100,  
 sehr hübsche und preiswerte Sachen,  
 Schürzen für Erwachsene und Kinder, größte Auswahl,  
 Corsetten und Reform-Leibchen,  
 Handschuhe.  
 Zum größten Teil noch ohne Bezugsschein.

**Landwirtschaftl. Consumverein Calw.**  
**Kainit ist auf Lager.**  
 Andere Düngermittel sind erst wieder von Januar ab erhältlich.  
**Bestellungen auf sämtliche Düngermittel zur Frühjahrssaat**  
 wollen von den Rechnern spätestens bis 15. Nov. schriftlich eingereicht werden.  
 (Sonntags ist die Geschäftsstelle des Vereins geschlossen.)  
 Der Vorstand.

**Das Verderben des Obstes**  
 ist beseitigt, bei Anwendung von Wagners  
**Trockenkonservierungsmittel für Obst.**  
 D. R. P. t. sowie in sämtl. neutralen Staaten a.  
 Mit demselben bleiben Äpfel und Birnen  
**unter Garantie 2-3 Jahre gesund u. baumfrisch.**  
 Probepackung für ca. 20 Pfd. Obst, 90 Pfg. franko. Große  
 Packung, ausreichend für 2 Jhr. Mk. 2.90. (Porto extra.)  
 Prospekt gratis. Generalvertrieb für Süddeutschland:  
 S. Turwald, Stuttgart, Reinsburgstr. 187, Fernspr. 4916.

Montag, den 6. November, von vormittags 8  
 Uhr ab haben wir  
**in Calw,**  
 im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr groß. Transport  
**erprobter, starker junger Milchkuhe**  
 (Schaffkuhe), Kälberkuhe,  
 trächt. Kühe u. schwer.  
 hochträcht. Kalbinnen,  
 große Auswahl  
**schön, stark. Schafftiere u. Lerntiere**  
 (auch paarweise) sow. große Auswahl ausnahmsweis  
**schönes Jungvieh**  
 zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen  
**Rubin und Max Löwengart.**

**Hausammlung am Marineopfertag**  
**Samstag, den 4. November.**

**Die gewinnreichste Wohltätigkeits-Geld-Lotterie**  
 Endet am 18. November 1916 statt.  
 Kleine Losanzahl. Hohe Gewinnanzahl. Nur Geldgewinne.  
**Auf 10 Lose (ausf. 1 Gewinn garantiert.)**  
 6763 Geldgewinne Mark  
**48000** Hauptgewinn Mark  
 20000 762 Geldgewinne Mark  
**10000** 6000 Geldgewinne Mark  
**18000** 6763 Geldgewinne Mark  
**48000**  
 Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.  
 In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb  
**J. Schweickert**  
 Stuttgart, Marktstr. 6  
 Telefon 1921.

**Theater in Calw.**  
 Badischer Hof.  
 Sonntag, den 5. November cr.  
**Liliputaner.**  
 Abends 8 Uhr zum ersten Male  
**„Der Göttergatte“.**  
 Ausstattungsstück m. Gesang i. 5 Akt.  
 Vorkaufskarten in der Buchhdlg. Georgi (Sonntag auch im Bad. Hof.)  
 Spr. 1 Mk., 1. Pl. 70 Pfg. 2. Pl. 50 Pfg., an der Abendkasse Spr. 1.20 Mk., 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg., Gall. 40 Pfg. Studenten u. Militär 1. Pl. 50, 2. Pl. 30 Pfg.  
 Nachmittags 4 Uhr mit prächtiger Ausstattung:

**Kater Murr**  
 ob Die Reise ins Märchenland.  
 Zauberkomödie m. Gesang in 6 Aufz.  
 Kinderkarten 1. Pl. 50, 2. Pl. 30 Pfg. Gall. 20 Pfg. Erwachsene zahlen 10 Pfg. mehr. Vorverkauf ab Sonntag 11 Uhr nur i. Bad. Hof. Zum Schluß der Nachmittagsvorstellung  
**Gratis-Präsentverteilung**  
 von 50 schönen neuen Geschenken als Hauptgeschenk 1 Lotterielos Haupttreffer 20000 Mk.  
 Rechte Gastspiele in Calw.

**Wir empfehlen: Handschuhe**  
 Basileder, Dänische, Glace ausgefüllte, und verschied. Sorten Winterhandschuhe, teilweise ohne Bezugsschein  
**Gesam. Denzale, Lederstr.**

**Pfaff—Griener—Phönix-Nähmaschinen**  
 die 3 besten deutschen Fabrikate in neuester Ausführung.  
 sticken, stopfen, nähen, vor- und rückwärts.  
 5jährige Garantie  
 Kostenloses Einlernen.  
 Billigste Preise. — Reiche Auswahl.  
 Vertretung und Export: **Fr. Herzog & Köhler.**

**Bergament-Schläuche**  
 zum Versenden von Marmelade u. ins Feld, sowie  
**Feldpost-Schachteln**  
 in 25 Größen empfiehlt  
**Fr. Häußler,**  
 Buchhandlung a. d. Brücke  
 Für Wiederverkäufer hoher Rabatt

Ein fleißiges christliches  
**Mädchen,**  
 im Alter von 16-18 Jahren, wünschlich vom Lande, wird bis 1. Dezember gesucht.  
**Frau Seeger, Bäckerei und Wirtschaft.**

**Aufgeweckte Junge**  
 aus guter Familie kann sofort als  
**Lehrling**  
 eintreten.  
**H. Veschläger'sche Buchdruckerei Calw.**

**2 Kummelgeschirre**  
 für Küche gesucht.  
 Schriftliche Angebote mit Preisangabe an  
**Frion, Strian, Wilhelmstraße.**

**Sauerkraut**  
 eingetroffen  
**Spar- und Consumverein.**

**Achtung! Achtung!**  
 In der Roanegasse bei Schuster Stoll do kriegt no ehrs billigs und guet, nehmalich  
**Stiefel**  
 aus gute Milchtleder gearbeitet, von 5.00-7.50 Mk., Mannstiefel von 8.00 Mk. an. Komme Außer. Alle bestellte billige Stiefel könne abgeholt werden vo Samstag an.  
**Ein Sübnerhund**  
 getigert, mit braunen Platten, auf den Namen „Toll“ hörend, hat sich  
**verlaufen.**  
 Rückgabe oder Mitteilungen über den Verbleib gegen Belohnung erbeten an  
**W. Zerwed, Herrenberg.**

**Pelze**  
 in den neuesten Modeformen sowie  
**Astrachan-, Plüsch-, und Krimmer-Garnituren**  
 (Ersatz für teures Pelzwerk) kauft man  
 vorteilhaft und preiswert in grösster Auswahl bei  
**Eduard Klein,**  
 Aeltestes und grösstes Pelzgeschäft  
**Pforzheim Schlossberg 2**  
 (direkt am Markt)  
 — Telephon Nr. 3178. —

**Schöne gelbe Rüben,**  
 per Zentner 8.00 und 10.00 Mk. empfiehlt  
**Georg Mayer, Handlungsgärtner, Stuttgarterstraße 420.**  
**Bettmässen**  
 sofort Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl. **Merkur-Verband München Georgenstr. 66/68**